

DIE GESCHICHTE DER HÖXTERSCHEN KLEINBAHN

Im „Stationsverzeichnis der Eisenbahnen Europas“ von A. Nether aus dem Jahre 1929 finden wir unter der Nummer 192 folgende Eintragung : Höxtersche Kleinbahn, Eigentümerin Industriebahn AG in Frankfurt (Main) Moselstraße 2. Bahnverwaltung in Höxter, Reg. Bez. Minden, Stationen : Übergabebahnhof Höxter (km, 0), Höxter Albaxerstraße (Serong u. Gaswerk) (km 1,3), Zementfabrik Godelheim (Schmidt, Triftweg) (km 2,0), Zementfabrik Eichwald (Lütmarsersstraße) (km 4,8).

Im nachfolgenden wollen wir der Frage nachgehen, wann diese Bahn gebaut wurde, welche Bedeutung sie für die Stadt Höxter gehabt hat und welche Spuren sie hinterließ.

Am 1.7.1898 erteilte der Regierungspräsident in Minden der Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb in Frankfurt die Genehmigung zum Bau einer normalspurigen Kleinbahn von zunächst 3,8 km Länge. Diese Bahn war ausschließlich für den öffentlichen Güterverkehr bestimmt und konnte bereits am 28.4.1899 den Betrieb aufnehmen .

Die wirtschaftliche Basis für dieses Unternehmen bildete in erster Linie die Zementindustrie. Die neue Kleinbahn fuhr sowohl die 1863 von Theodor Schmidt gegründete Fabrik am Triftweg als auch die 1869 auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik von Jakob Heinemann-Eichwald gegründete Fabrik auf dem Gelände des heutigen städtischen Bauhofes und der Firma Micus in der Lütmarsersstraße an.

Beide Betriebe waren zunächst sehr erfolgreich und produzierten entsprechend der 1878 festgelegten Norm „Portland-Cement“ (eine Mischung kalk- und tonhaltiger Mineralien).

Die beiden großen Steinbrüche auf dem Bielenberg vermitteln bis heute einen Eindruck, welche riesigen Mengen Kalkgestein hier abgebaut wurden.

Ein Stadtplan aus den 20er Jahren gibt Auskunft über den Verlauf der ehemaligen Bahntrasse. Sie führte oberhalb des Güterbahnhofes parallel zum Schelpegraben in Höhe des heutigen Kleingartengeländes über die Corveyer Allee in Richtung Zur Lüre. Hier führte sie auf der Straße Zur Lüre bis zur Albaxerstraße. Von der Albaxerstraße ging es über die heutige Entlastungsstraße bis zum Fernmeldeamt. Von dort führte ein Gleis weiter in Richtung Hallenbad, Im Flor und an der Grube entlang zur Lütmarsersstraße. (Fabrik Eichwald) Hier befand sich auch der

Lokomotivschuppen der Höxterschen Kleinbahn.

Bei der Tanzschule Borchert wurde die Trasse auf einem aufgeschütteten Damm, welcher sich in Resten bis heute erhalten hat, zur Schmidtschen Zementfabrik auf dem Triftweg geführt. Während die Firma Eichwald ihren Gleisanschluss 1899 erhielt bekam die Firma Schmidt ihren Anschluss erst 1901. Es folgte das städtische Gaswerk 1906 und die Firma Serong im Jahre 1910.

Rechtzeitig zur Betriebsaufnahme waren zwei Lokomotiven von der Firma Hanomag angeschafft worden. Es handelte sich hierbei um das Modell „Pleinoir“. Eine dieser Lokomotiven soll ihren Dienst noch bis zum Jahre 1960 in einer Zuckerfabrik in Odense (Dänemark) versehen haben.

Nur zwei Jahre nach der Inbetriebnahme der Bahn änderten sich die Besitzverhältnisse durch Übernahme des Aktienpaketes. Bei diesem Kaufvertrag erhält die Bahn auch eine neue auf 50 Jahre befristete Konzession. Die Zementfabrik Eichwald garantiert den jährlichen Transport von mindestens 3000 Wagenladungen durch die Kleinbahn. Hierdurch wurde eine rentierliche Betriebsführung gewährleistet.

In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass beide Fabriken nicht unerhebliche Straßenschäden verursachten, die durch die ständigen Transporte per Pferdefuhrwerk zum Bahnhof oder, wenn es sich um die Verschiffung der Zementfässer handelte, zur Ladeschlagd an der Weserbrücke unausweichlich waren .

Durch den Bau des Hafens bei Corvey im Jahre 1900 hatte die Kleinbahn nun nicht mehr nur das Schienennetz sondern auch den Wasserweg am Corveyer Hafen erschlossen. Ein Nebengleis führte zum Hafen und weiter zur Herzoglich-Corveyischen Holzverwertung.

Das Unternehmen Kleinbahn erlebte einen regen Aufschwung. So wurden zum Beispiel im Jahre 1908 73 422 Tonnen Güter transportiert. Auch über den Transport mit Weserschiffen liegen uns interessante Zahlen vor. Die Firma Schmidt brachte im Jahre 1902 16 200 Tonnen Zement in 90 000 Holzfässern zum Versand auf der Weser. Neben Zement wurde Kohle für die städtische Gasanstalt und die Zementwerke transportiert. Die Firma Serong wurde mit Papier und Kartonagen beliefert, die Mönchemühle und die Steinmühle erhielten ihr Mahlgut teilweise ebenfalls per Kleinbahn.

Als die beiden Zementfabriken im Jahre 1913 fusionierten wurde ein großer Teil der Betriebsstätte Schmidt am Triftweg stillgelegt. Dies hatte unweigerlich ein Absinken des Frachtaufkommens zur Folge. Der Ausbruch

des Ersten Weltkrieges verursachte weitere konjunkturelle Einbrüche auf dem Zementmarkt, so dass das Frachtaufkommen weiter zurückging. 1926/27 wurden lediglich 49 495 Tonnen befördert.

Als im Jahre 1931 beide Zementfabriken mitten in der Weltwirtschaftskrise ihren Betrieb einstellen mussten, verlor die Kleinbahn ihre wichtigste Existenzgrundlage. Das führte dann im Januar 1933 dazu, dass die Industriebahn-Aktiengesellschaft ihren Betrieb einstellte. Nachdem die Fahrzeuge verkauft waren, ging die Bahntrasse mit den Gleisanlagen durch Kauf in den Besitz der Stadt Höxter über. Die Betriebsgenehmigung wurde durch den Regierungspräsidenten in Minden aufgehoben und die Gleisanlagen abgebaut. Als 1935 die Pioniere in die neuen Kasernen in der Brenkhäuserstraße einzogen, wurden die hohen Schornsteine gesprengt. Auf dem Gelände entstand die heutige Standortverwaltung und das Offizierskasino.

Heute erinnert noch ein kleines Reststück des Bahndammes zwischen Triftweg und Tanzschule Borchert an eine längst vergangene Epoche. Es wäre schön, wenn diese kurze Strecke, welche heute als Fußweg benutzt wird, die Bezeichnung „An der Kleinbahn“ erhalten würde.

Wilfried Henze

Zeittafel

1898	Erteilung der Betriebsgenehmigung durch den Regierungspräsidenten in Minden
1899	Betriebsaufnahme Fabrik Eichwald
1901	Gleisanschluss Fabrik Schmidt
1906	Gleisanschluss städtisches Gaswerk
1910	Gleisanschluss Firma Serong
1900	Bau des Hafens an der Weser in Corvey
1913	Fusion der beiden Zementfabriken
1931	stellen beide Zementfabriken ihren Betrieb ein
1933	stellt die Kleinbahn ihren Betrieb ein